



**Ich bin Rudi.** Geboren wurde ich in einem Ort mit dem Namen **“ZweitesFeldlinkshinterdemWaldmitdenschiefenBäumen”.**

So schön dieser Ort auch ist, wenn mir jemand eine Postkarte schreiben möchte, dann wird das echt schwierig. Dann muss er nämlich drauf schreiben: **“ZweitesFeldlinkshinterdemWaldmitdenschiefenBäumen Baum Nummer 3”** Und das passt nicht auf eine Postkarte, außer man schreibt ganz, ganz klitzeklein. Und wenn man so ganz, ganz klitzeklein schreibt, dann kann der Postbote das nur ganz schwer lesen. Jetzt fragt ihr euch sicher, was mache ich hier bei euch an der Grundschule in Köln-Deutz?

Nun, das ist eine ziemlich lange Geschichte. Ich will versuchen sie euch möglichst kurz zu erzählen. Angefangen hat alles damit, dass ich ein wenig von der Welt sehen wollte. Aber eigentlich sollte ich zur Schule gehen, so wie ihr. “Du kannst ja in den Ferien die Welt erkunden”, haben meine Eltern gesagt. Aber das dauert immer so lange bis die Ferien kommen. Mein Klassenlehrer Herr Rabenschwarz, den ich auch ganz fürchterlich mit meiner Idee die Welt zu bereisen genervt habe, hatte da einen ganz tollen Einfall “Du

kannst ja als Austauschschüler an eine andere Schule gehen”, hat er gesagt. “Austausch- was?”, habe ich da gefragt, denn ich hatte keine Ahnung, was das ist. Er hat es mir dann erklärt. Ein Austauschschüler geht an eine andere Schule und dafür kommt ein Schüler dieser anderen Schule an unsere Schule.

Das klang spannend und so habe ich gesagt: “Cool, das mach ich”

Und so kam ich eines Tages in eine Schule in Australien. In Australien gibt es Tiere, die heißen Kängurus.

Das sind eigentlich ganz lustige Kerle, die hüpfen ständig hin und her und haben einen Beutel vorne am Bauch. Was ich sehr praktisch finde, wenn man etwas transportieren möchte. Ich bin in Australien ganz gut zurechtgekommen, denn hüpfen kann ich und einen Beutel für den Bauch hat mir meine Mama gehäkelt. Aber das Känguru, das meine Schule besucht hat, hatte enorme Probleme. Kängurus können nämlich nicht fliegen und auch nicht auf im Wind schwankenden Bäumen sitzen. Ständig ist Carol-Ann, so hieß das Austausch-Känguru vom Baum gefallen. Nachdem sie überall blaue Flecken und eine ganz fiese, große Beule am Kopf hatte, wollte sie unbedingt nach Hause. Deshalb musste ich auch wieder gehen, das ist so bei einem Schüleraustausch.

Aber ich habe schnell eine neue Schule gefunden. In Südamerika, bei den Stinktieren. Und natürlich wurde dann zum Austausch auch ein Stinktier in meine Schule geschickt.

Es war gar nicht so schlimm, wie ihr jetzt vielleicht denkt, denn Stinktiere stinken nicht ständig.

Eigentlich stinken die nur, wenn sie Angst haben, furchtbar aufgeregt sind oder sich erschrecken. In der Schule der Stinktiere war es echt schön, alle waren immer ganz leise, damit sich niemand erschreckt oder aufregt. So konnte ich also zur Schule gehen ohne ständig angestunken zu werden. Nur der Sportunterricht war etwas langweilig. Da die meisten Sportarten zu aufregend sind, gab es nur so Sachen wie Wettsitzen, Um-die-Wette-an-die-Wand-gucken und Zeitlupen-Däumchen drehen. Fußball war undenkbar, denn da hätten sich alle aufgeregt und dann wäre die Stinkerei losgegangen.

Das war auch der Grund, warum mein Austauschschüler Pedro in meiner Schule nicht klarkam. Raben sind von Natur aus gerne mal sehr laut und Fußball spielen wir auch ganz gerne. Pedro hörte vor lauter Aufregung gar nicht mehr auf zu stinken.

Und als mein Klassenlehrer dann sagte: "Morgen ist für alle Flugstunde, wir lernen den doppelten Überschlag im Sturzflug", da bekam Pedro richtig Angst. Wie ihr vielleicht wisst, haben Stinktiere keine Flügel, das macht das Fliegen irgendwie unmöglich.

Das wusste auch Pedro. Vor lauter Angst fing Pedro so schlimm mit dem Stinken an, das die Schule für eine ganze Woche geschlossen werden musste. So schlimm hat das gestunken. Also musste auch ich die Schule verlassen und mir einen neuen Austauschschüler suchen.

Als nächstes kam ich dann nach Indien, an eine Tigerschule. Aber das hat auch nicht funktioniert. Tiger haben nämlich furchtbare Angst vor schwarzen Vögeln. Jedes Mal, wenn ich in die Klasse gekommen bin, sind die anderen Schüler weggelaufen.

Danach bin ich dann nach Afrika an eine Elefantenschule gekommen. Das war echt lustig. Den ganzen Tag durften wir durch die Gegend stampfen, Bäume umschubsen und dabei immer laut "Töröö!!" rufen. Gut, ich gebe zu, dass mit den Bäumen war etwas kompliziert, ich habe es nur geschafft ganz kleine Bäumchen umzuschubsen. Aber das mit dem Stampfen, das habe ich schon ganz gut hingekriegt. Und ein ordentliches "Töröö!!" kriegt jeder mit etwas Übung hin. Aber Mukenge, der Austauschelfantenschüler, der meine Schule besucht hat, hatte ganz große Probleme. Jedes Mal, wenn er versuchte sich auf einen Ast zu setzen, riss er den ganzen Baum um. Und das mit dem Fliegen hat auch nicht so gut geklappt.

Das mit den Austauschschülern wollte, ihr merkt es schon, nicht so richtig klappen. Also habe ich ganz viele Briefe an viele verschiedene Schulen geschrieben, ob ich nicht einfach so kommen kann. Und tatsächlich haben viele Schulen gesagt, dass ich kommen darf.

Und so war ich schon an vielen ganz spannenden Orten und in den unterschiedlichsten Schulen. Einmal war ich zum Beispiel an einer Faultierschule. Das war echt super spitzenklasse. Meine Lieblingsfächer waren "Um-die-Wette-gähnen" und "Extralange-schlafen"

In Bulgarien war ich an einer Fledermausschule. Auch das war echt aufregend. Wir sind nachts immer herumgeflogen. Weil ich bei Dunkelheit nicht gut sehen kann, habe ich mir zwar mehrmals den Kopf ganz heftig irgendwo angestoßen, es war aber trotzdem lustig.

Schwierig war es für mich in der Mäuseschule. Da war alles so klein und eng. Ich bin regelmäßig irgendwo steckengeblieben.

Die Igelschule in Frankreich war auch ganz schön. Aber ich rate euch ganz dringend niemals mit Igeln Fußball zu spielen.

Wenn die euch dabei anrempeeln, dann tut das echt weh und ihr braucht sehr, sehr viele Pflaster.

Die Pinguinschule am Südpol war auch toll, obwohl es immer ganz furchtbar kalt war. Aber Pinguine watscheln einfach so lustig.

Auf den Galapagosinseln war ich in der Schildkrötenschule. Das war sehr anstrengend. Ich musste mich immer darauf konzentrieren, alles ganz langsam und in Ruhe zu machen. Denn Schildkröten machen immer alles ganz, ganz langsam und gemächlich. Das ist irgendwie nicht so mein Ding. Aber nett sind sie, die Schildkröten.

Die ganze Zeit über habe ich ein Tagebuch geführt. Darin habe ich alles aufgeschrieben und gemalt, was wir in der Schule gemacht haben. Vor allem, was ich mit meinen Mitschülern so erlebt habe. Oft haben meine Mitschüler auch etwas in mein Tagebuch gemalt oder geschrieben. Mein Freund Schildbert, die Schildkröte, hat zum Beispiel etwas über den einhundertzehnten Geburtstag seiner Tante Schildberta geschrieben. Ivana Flattermaus, aus der Fledermausschule, hat ein Bild gemalt von einer Höhle, in der sie am Wochenende mit ihrem Bruder verstecken gespielt hat.

Leider ist dieses Tagebuch irgendwie verlorengegangen. Das macht mich etwas traurig. Jetzt bin ich hier bei euch in Deutz und habe mir gedacht, ich bleibe ein wenig. Ich mag ganz viele Kinder kennen lernen und deshalb werde ich abwechselnd alle Klassen des ersten Schuljahres besuchen. Und vielleicht könnt ihr mir ja helfen ein neues Tagebuch zu machen. Ihr könntet mir ja Bilder malen, die zeigen, was ihr tolles erlebt.



Vielleicht macht ihr auch mal ein Foto am Wochenende, wenn ihr was Besonderes gemacht habt. Oder ihr malt mir einfach was euch gerade interessiert. Bilder von euren Hobbys oder euren Haustieren gehen auch. Und wenn ich bei euch in der

Gruppe bin, könnt ihr mir immer erzählen, was es neues gibt. Ich bin gespannt, was ich mit euch alles erleben werde.